

## **Grußwort der Parlamentarischen Staatssekretärin Frau Gudrun Kopp**

**Gesamtlänge: 17 Min.**

Sehr geehrte Vertreter und Vertreterinnen des Konsortiums Ziviler Friedensdienst, sehr geehrte Friedensfachkräfte, Partner des ZFD, meine sehr geehrten Herren und Damen,

Ich überbringe Ihnen zunächst die allerherzlichsten Grüße von Bundesminister Dirk Niebel, der, wie wir ja eben schon hörten, heute Abend leider nicht hier sein kann. Er wäre sehr gerne zu diesem Festakt gekommen, auch um seine ganz persönliche Wertschätzung für Sie und Ihre wertvolle Arbeit heute Abend Ihnen darbringen zu können. Aber leider geht das nicht. Ich freue mich sehr, bei Ihnen sein zu können, um Ihnen zunächst einmal auch meine Grüße zu überbringen und Ihnen auch mit meinem Besuch heute Abend meine ganz persönliche Wertschätzung zu übermitteln. Vielen Dank für die Einladung zu dieser Geburtstagsfeier.

Wir feiern 10 Jahre Zivilen Friedensdienst und das ist eigentlich noch kein sehr langjähriges Jubiläum. Im Alter von 10 Jahren ist man noch sehr, sehr zukunftsfröh, sehr aktiv, sehr voller Elan. Und das sind Sie alle Mal. Es ist natürlich so, dass Ihre Aufgaben weltweit inzwischen eine wirklich große Vorbildfunktion haben und das große Interesse auch in anderen Ländern geweckt haben an dem, was hier mit dem Zivilen Friedensdienst geschieht. Sie fördern in einem schwierigen Umfeld mit kreativer Kraft genau da, wo es eben Problemlösungen gibt und wo es um den eigenen Zukunftsentwurf geht. Wir wollen dabei die Kräfte unterstützen, die in unseren Partnerländern die Voraussetzung für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte schaffen. Alles Werte, die leider längst noch nicht selbstverständlich sind, und die es immer wieder neu aufzubauen und zu verteidigen gilt. Seit 10 Jahren setzt sich nun der Zivile Friedensdienst weltweit für zivile und gewaltfreie Konfliktbearbeitung ein. Er ist zu einem wichtigen Instrument in der Entwicklungszusammenarbeit herangewachsen. Mit dieser Arbeit, mit dieser Friedensarbeit wird sehr konkret: Entwicklungspolitik ist Friedenspolitik, und zwar im klassi-

schen Sinne. Der ZFD nahm seinen Ursprung mitten aus der Gesellschaft. Engagierte Menschen aus der Wissenschaft, aus der Praxis und aus der Politik haben sich zusammengesetzt und die Arbeit angestoßen, Konzepte entwickelt und schlicht begonnen. Kirchliches und zivilgesellschaftliches Engagement sind der Boden, auf dem dieser Friedensdienst gewachsen und an Substanz immer mehr gewonnen hat. Daher ist der ZFD ein gutes Beispiel für entwicklungspolitische Initiativen, die aus der Gesellschaft heraus wirklich erfolgreich waren und sind. Das ist besonders dort wichtig, wo Entwicklungszusammenarbeit sich neu entstandenen Herausforderungen immer wieder stellen muss. Der Zerfall von staatlichen Strukturen befeuert Konflikte, bringt schlechte Regierungsführung, fördert Korruption und Menschenrechtsverletzungen. Da, an dieser Stelle setzen Sie an. In solchen Situationen müssen nämlich Lösungen vor Ort gefunden werden. Das ist längst nicht immer leicht. Daher finde ich es besonders gut, dass der ZFD nie Lösungen von außen importiert hat quasi, sondern dass Sie immer nach dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe gehandelt haben. In diesem Sinne gilt auch mein persönlicher Dank den Friedens- und Fachkräften. Ich betone ganz ausdrücklich, dass Grundlage für solche Friedensdienste ist, Konfliktbewältigung, Beförderung von einem manchmal auch sehr lange schwelenden Konflikt, dass man zunächst einmal dafür sorgt, dass die Konfliktparteien einander verstehen lernen. Dass sie gegenseitig Respekt sich zollen, dass sie einander ernst nehmen. Dass zum Beispiel in einem Mediationsprozess dann auch Lösungen gefunden werden, manchmal auch Gesicht wahrende Lösungen. All das sind Prozesse, die man nicht von heute auf morgen bewerkstelligen kann, die viel Zeit brauchen, viel persönliches Engagement und auf einer ganz großen Grundlage stehen, nämlich auf der des Vertrauens.

Es ist sehr, sehr schwierig, gerade dort, wo über viele Jahre, viele Konfliktphasen hinweg, manchmal über Generationen hinweg, wo eben Vertrauen keinen Boden hatte, genau diesen aufzubauen und zu pflegen. Es ist ein sehr zerbrechliches Gut. Ich denke, wir alle können uns vorstellen, wie wertvoll, wie intensiv Ihre Arbeit ist.

Vor 10 Jahren sind die Ersten von Ihnen hier aus Berlin ausgereist, um ihre Arbeit zum Beispiel in Kosovo, Guatemala, Simbabwe oder Peru aufzunehmen. Ich nehme an, dass heute Abend vielleicht der eine oder andere von diesen Personen auch hier ist. Ich würde mich jedenfalls sehr freuen, vielleicht nachher noch einmal mit Ihnen sprechen zu können. Ihnen gebührt heute unser Dank für Ihre fachliche Kompetenz und für Ihren persönlichen Mut und Ihren sicher aufopfernden Einsatz. Sie haben sich für eine Arbeit bereit gefunden, die durch schwierige Strukturen geprägt ist. Sie haben ein Leben in gefährlichen Regionen auf sich genommen und nichts unterlassen, um am Ende auch wirklich den maximalen Erfolg, wo immer möglich, zu erreichen. Unter hohem persönlichen Risiko leisten Sie einen wichtigen Beitrag zu Vermittlung und Versöhnung. Sie haben Frieden gestiftet dort, wo der Frieden nicht von selber kommt. Bisher sind über 500 Friedensfachkräfte weltweit in Krisen- und Konfliktländern eingesetzt worden. Sie alle haben Respekt und Dank und Anerkennung verdient. All das zolle ich Ihnen hiermit.

Mit Ihrer Arbeit haben Sie den ZFD zu einem Markenzeichen gemacht, zu einem Markenzeichen, das weit über Deutschland hinaus zum Vorbild geworden ist. Mit seiner Vielfalt, nichtstaatlichen und staatlichen Trägerorganisationen, ist der Zivile Friedensdienst einmalig im europäischen Raum. Ein großes Repertoire an Konfliktlösungsansätzen hat sich hier im Laufe der Zeit angesammelt und wird auch mehr als zur Kenntnis genommen. Der ZFD hat nicht den Anspruch, nationale Konflikte auf politischer Ebene zu lösen, sondern arbeitet in erster Linie an der Basis mit lokalen Nicht-Regierungsorganisationen, Kommunen, Gemeinden und Verbänden. Sein Auftrag ist, mit den lokalen Partnern die vorhandenen Friedenspotenziale auszuloten und nach Möglichkeit zu stärken. Sein Ziel ist es auch, den Gewaltausbruch zu vermindern und politische Friedensprozesse nachhaltig in Gang zu setzen. Wenn es um Friedenspädagogik geht oder um Rechtssicherheit, wenn es um Versöhnungsarbeit geht oder erst mal nur um gesicherte Räume für Begegnungen, und zwar über Konfliktlinien hinweg, immer dann berücksichtigt der ZFD die jeweiligen kulturellen Besonderheiten und stärkt die Eigenverantwortung der betroffenen Menschen. Er gibt den Menschen in unseren Partnerländern Gründe, den Frieden zu wagen, und an dieser Stelle mutig zu sein. Er bringt

über den Konflikt hinausweisende Erfahrungen ein. Er tut dies in dem Selbstverständnis, dass am Ende nur die Konfliktparteien selber Frieden schließen können. Diese Initiativen des ZFD will die neue Bundesregierung explizit fördern und nach Kräften unterstützen (Applaus).

Auch, wenn man zum Geburtstag meist nur Nettos sagt, füge ich auch noch einen etwas nachdenklichen Gedanken an. Sie wissen alle, dass auch wir in der Vergangenheit schon einmal skeptisch waren gegenüber diesem Friedensdienst. Wir haben uns gefragt, ob der Zivile Friedensdienst nicht oft auch realitätsfern handelt, wenn er sagt: Es muss generell alles gewaltfrei, alles friedlich ablaufen. Ich denke durchaus, Demokratie muss sich im Notfall auch wehren können, muss auch Grenzen setzen. Vielleicht ist das aber auch gar kein Widerspruch, sondern wir sind an der Stelle trotzdem sehr nah. Denn wir alle wissen, dass der ZFD sich fortentwickeln wird. Und wir wissen auch, dass Sie sich selber in der letzten Dekade immer wieder kritisch mit sich selbst auseinandergesetzt haben. Das Gleiche müssen wir auch tun, immer wieder evaluieren ob das, was wir politisch auf den Weg bringen, entscheiden, denn auch wirklich der richtige Weg ist. Voneinander lernen, nicht von oben herab, das ist die Devise.

Eine gute Frucht davon, von Ihrer erfolgreichen Arbeit, ist, dass der ZFD nicht stehengeblieben ist, sondern konzeptionell sich immer weiterentwickelt hat und auch immer weiterentwickeln wird. So wurde die Träger übergreifende Zusammenarbeit verbessert und eine komplexe, dezentrale Steuerungsstruktur optimiert und dem Wachstum der Arbeit flexibel eine Anpassung gegeben. Der Mittelaufwuchs insbesondere der vergangenen zwei Jahre honoriert Ihnen das. In diesem Jahr wurden dem ZFD rund 30 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Und damit, meine sehr geehrten Herren und Damen, lässt sich sicher einiges bewegen. Noch immer ist in vielen Entwicklungsländern eine aus Armut führende wirtschaftliche Entwicklung durch Konflikte gefährdet, ja häufig sogar auch behindert. Gewaltsame Auseinandersetzungen gefährden das Leben von Millionen von Menschen. Flucht, Korruption, Menschenrechtsverletzungen sind leider keine guten Rahmenbedingungen und auch leider keine guten Voraussetzungen für ein zukunftsfähiges, selbstbe-

stimmtes Leben, das wir uns für jeden von uns wünschen und wofür wir kämpfen. Im Koalitionsvertrag der jetzigen neuen Bundesregierung steht, dass sicherer Frieden das Ziel unserer internationalen Zusammenarbeit ist. Dazu tragen Sie explizit bei. Kluge Entwicklungspolitik ist krisenpräventiv. Sie setzt an den Konfliktmargen an, hat Ansatzpunkte solcher Krisenprävention und ist daher für Bildungsförderung, ländliche Entwicklung, Umwelt- und Ressourcenschutz sowie für gute Regierungsführung offen und tritt konsequent dafür ein. Gleichzeitig gilt unsere gewissermaßen erste Hilfe den Flüchtlingen und den Vertriebenen. Kindersoldaten wollen wir in ein normales Leben zurückführen und sie dabei begleiten. Das ist ein schwieriger Prozess ohnehin. All das tun wir mit unserer Not- und Überlebenshilfe. Der ZFD hilft entscheidend dabei, lokale Friedensinitiativen nachhaltig zu unterstützen, damit Menschen vor Ort wieder Hoffnung und Einkommen haben. Wir haben in einem friedlichen Europa, aber noch nicht in einer friedlichen Welt, unsere Unterkunft gefunden. Dort, wo es darum geht, den Zivilen Friedensdienst im Sinne unserer Koalitionsvereinbarung, wie von mir eben genannt, noch wirkungsvoller auszurichten, dort lassen Sie uns miteinander in ein offenes und konstruktives Gespräch und in eine enge Zusammenarbeit kommen. Es geht um eine Überprüfung dessen, was dabei herausgekommen ist. Und es geht darum, dies ergebnisoffen zu tun. Und es geht darum, unsere gemeinsame Arbeit zu optimieren. Nehmen Sie, sehr geehrte Herren und Damen, für heute meinen allerherzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, sich derart einzusetzen für die Friedensarbeit. Ich möchte Ihnen ganz ausdrücklich sagen, wie sehr ich und auch das Ministerium, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, wir Ihre Arbeit schätzen. Wir wünschen Ihnen, die Sie heute in einen neuen Einsatz verabschiedet werden, all denen, wünschen wir, dass sie gesund wiederkommen, dass sie erfolgreich wirken können, dass sie Glück und Erfolg und eine friedliche Heimkehr auch im Sinne ihrer Familien erleben können.

Meine sehr geehrten Herren und Damen, zum Schluss möchte ich Ihnen ein Zitat bringen von Walter Scheel, der 1962 der erste Minister im BMZ war. Walter Scheel hat gesagt, ich zitiere: „Kein Bild vermag die vordringlichste Aufgabe unserer Epoche wiederzugeben als das von einem Tisch der

Menschheit, an dem für alle Menschen Platz ist und Platz sein muss“. Zitat Ende. Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Einsatz, für Ihr Engagement und wünsche Ihnen von Herzen alles Gute und sage noch einmal: Auf gute, prosperierende Zusammenarbeit. Danke sehr.

**Applaus.**